Thorner Zeitung.

e Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 289. Dienstag, den 10. December 1889.

Tagesschau.

Ueber den Fall des Zahnarztes Hammack, von dem wir kürzlich berichteten, lesen wir in der „Köln. Ztg." Folgendes: Paul Hammack, ein geborener Schlesier, Zahnarzt, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhielt, wurde dort vor etwa zwei Jahren plötzlich verhaftet und nach Mazas abgeführt; seine Habseligkeiten, darunter Werthsachen und Amtsausweise über seine Berechtigung, die Praxis als Zahnarzt zu üben, wurden mit Beschlag belegt. Nachdem seine Unschuld festgestellt und eine Ausweisungsordre erlassen war, wurde er, mit einer anderen Person angekettet, an die deutsche Grenze geführt, ohne daß es ihm trotz zahlreicher Reclamationen gelungen wäre, sich in den Besitz der ihm genommenen Sachen wieder zu versetzen. Hammack ging dann nach Sevilla und begegnete hier bei der Ausübung seiner Praxis als Zahnarzt mehrfach Ungelegenheiten, weil ihm das in Paris beschlagnahmte Diplom fehlte. Er wurde aus diesem Grunde zu 300 und 400 Franken Geldbuße verurtheilt. Inzwischen wandte sich Hammack an die deutsche Botschaft und an das auswärtige Amt und deren Bemühungen erwirkten vor Kurzem von den französischen Behörden das Versprechen, Hammack sein Eigenthum auszuhändigen. Hammack reiste abermals nach Paris, wurde aber auf der Präfectur abgewiesen mit der Erklärung, daß man seine Sachen irrthümlich verkauft habe und nichts mehr vorhanden sei. Bei dem Verkaufe wurden 101 Franken gelöst, obgleich die Gegenstände 2000 Franken werth waren. Auf weitere Reclamationen stellte sich heraus, daß die Angabe der französischen Regierung, wonach auch die Papiere Hammack's verkauft seien, auf einer höchst leichtfertigen Untersuchung beruhten, denn diese Papiere wurden nachträglich noch aufgefunden, allerdings mit Ausnahme des für Hammack besonders wichtigen zahnärztlichen Diploms, welches allem Anschein nach für 2½ Franken mit einem Portefeuille verkauft worden war, in welchem es aufbewahrt wurde. Die französische Regierung hat in dieser Angelegenheit, die nicht weniger als zwei Jahre dauert, das Unglaublichste an Verschleppung geleistet, alle Beschwerden des Hammack ohne Untersuchung zu den Acten gelegt und merkwürdigerweise gar nicht daran gedacht, daß sie verpflichtet ist, dem Hammack den durch ihre alleinige Schuld entstandenen Schaden zu ersetzen. Die deutsche Botschaft in Paris hat nun auf ausreichenden Schadenersatz gedrungen.

Ueber die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Abg. Miquel will das conservative berliner Blatt „Das Volk" folgende neue Lesart aus zuverlässiger Quelle erfahren haben: „Der Kaiser sagte zu Miquel: „Sie sind mein Mann. Was Sie in Ihrer frankfurter Rede gesagt haben, daß alle bestehenden Parteien nur alter Trödel sind, ist vollkommen meine politische Ansicht. Ich kenne nur zwei politische Parteien: Die für mich und die wider mich sind." — Dasselbe Blatt bringt eine viel bemerkte Berechnung der Reichstagswahlaussichten. Es kommt zu dem Schlusse, daß bei den nächsten Wahlen die Cartellparteien zwischen 30 und 40 Sitze verlieren würden. Wahlexempel im Voraus anstellen zu wollen, ist aber bekanntermaßen höchst trügerisch.

Zur Hebung der inländischen Schweinezucht und um den Consum vom Auslande unabhängig zu machen, ordnete die preußische Regierung die Errichtung von 16 Eberstationen in Schlesien an.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wird heute von Darmstadt über Frankfurt a. Main nach Berlin zurückkehren. In der hessischen Hauptstadt, in welcher er seit Freitag Vormittag geweilt hat, ist der Kaiser Gegenstand zahlreicher Huldigungen gewesen. Am Ankunftstage, wie am Sonnabend Abend war Hoftafel im darmstädter Schlosse, wobei der Großherzog das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Letztere sprach seinen herzlichen Dank für den ihm bereiteten schönen Empfang aus und gedachte seines früheren Aufenthalts in Darmstadt, wo er in der großherzoglichen Familie wie ein Sohn aufgenommen worden sei. Se. Majestät erinnerte sodann an die Mitwirkung des Großherzogs und seiner Hessen im Kriege zum Erringen der deutschen Einheit und Größe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn wieder einmal ein Kampf um die nationalen Güter nothwendig werden sollte, sich der hessische Stahl ebenso gut bewähren werde. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das hessische Volk, seinen Herrscher und dessen Haus. Nach der Galatafel besuchten die fürstlichen Herrschaften das Hoftheater, worauf dem Kaiser ein glänzender Fackelzug und eine Serenade dargebracht wurde. Am Sonntag besuchten der Kaiser und der Großherzog die alte Stadt Worms. Unter Glockengeläut erfolgte die Einfahrt in die festlich geschmückte Stadt zum neuen Spiel- und Festhause, in welchem das Herrig'sche Volksfestspiel „Drei Jahrhunderte am Rhein" aufgeführt wurde, an dessen Schluß dem Kaiser eine Ovation dargebracht wurde. Ferner besuchte der Kaiser das Lutherdenkmal. Abends war große Illumination, bei welcher der Dom und die Liebfrauenkirche besonders hervortraten. Der Kaiser sprach den städtischen Behörden beim Abschiede seinen wiederholten herzlichen Dank aus.

Nach einer Meldung aus Schwerin ist in dem Befinden der Großherzogin Mutter neuerdings keine Verschlimmerung eingetreten. Die greise Patientin wurde in den letzten Nächten aber vielfach durch Unruhe gequält und genoß nicht in erwünschter Weise die Erquickung des Schlafes.

Der frühere preußische Minister der Innern, von Puttkamer, will Reichstagsabgeordneter werden. Nach der Kreuzztg. wird er wohl im pommerschen Wahlkreise Stolp als Candidat aufgestellt werden.

Bei der Landtagsersatzwahl im 16. Wahlkreise von Schleswig-Holstein wurde der Landrath von Bülow in Wandsbeck (freicons.) mit 165 von 236 abgegebenen Stimmen gewählt. Von den Gegencandidaten erhielt Professor Hänel (freis.) 38, Finanzrath Krieger-Altona (natlib.) 33 Stimmen.

Nach dem „Reichsanzeiger" hat unser Kaiser an Stanley und Emin Pascha folgende Telegramme nach Ostafrika abgesandt. „An Dr. Emin Pascha. Bei Ihrer endlichen Rückkehr von dem Posten, welchen Sie über 11 Jahre mit echt deutscher Treue und Pflichterfüllung heldenmüthig behauptet haben, begrüße ich Sie gern mit meinem Glückwunsch und mit meiner kaiserlichen Anerkennung. Es hat mir zur besonderen Freude gereicht, daß die Truppe des deutschen Reichscommissars Ihnen den Weg zur Küste gerade durch unser Schutzgebiet bahnen konnte. Wilhelm, Imperator Rex." Das Telegramm an Stanley ist in englischer Sprache abgefaßt und lautet verdeutscht: „Dank Ihrer beharrlichen Energie und Ihrem unbeugsamen Muthe haben Sie jetzt nachdem Sie wiederholt den dunklen Erdtheil durchkreuzt, abermals eine Reise voll furchtbarer Gefahren und fast unerträglicher Mühseligkeiten zurückgelegt. Daß Sie Alles das überstanden haben und daß Ihr Heimweg Sie durch Landstriche geführt hat, die unter meiner Flagge stehen, gereicht mir zur großen Genugthuung und ich bewillkommne Sie auf das Herzlichste bei Ihrer Rückkehr auf den Boden der Civilisation und Sicherheit.. Wilhelm, Imperator, Rex." Für den verunglückten Emin Pascha hat Major Wißmann geantwortet: „Emin befindet sich besser. Er bleibt in Bagamoyo und beauftragt mich, Ew. Majestät zu sagen, daß Seines Kaisers Glückwunsch die beste Belohnung für Seine Arbeit sei. Er bittet dafür seinen unterthänigsten Dank abstatten zu dürfen." Stanley antwortete in einem englischen Telegramm, welches wir schon unter Depeschen veröffentlichten.

Emin Pascha, der am Tage seiner Ankunft in dem deutschen Hafenort Bagamoyo bedauerlicherweise von einem so schweren Unfall betroffen ist, befindet sich besser. Wenn auch bei der Gefährlichkeit der erlittenen inneren Verletzungen, ein Schädelbruch hat dagegen nicht stattgefunden, nicht gesagt werden kann, daß alle Gefahr bereits überwunden sei, so ist doch die Möglichkeit einer Genesung wahrscheinlicher geworden. In zehn bis zwölf Tagen soll der Kranke in das deutsche Hospital nach Zanzibar übergeführt werden. Die bisherigen Mittheilungen über die Ursache des Unglücks waren ungenau. Der Vorfall hat sich in nachstehender Weise abgespielt: Nach dem festlichen Einzuge der heimgekehrten Forscher in Bagamoyo fand in der Wohnung des Reichscommissars Wißmann ein glänzendes Bankett statt. Emin Pascha hatte nur mäßig Wein getrunken und erhob sich am Schlusse der Tafel, um sich etwas Bewegung zu

---

Forsthaus Ellernhorst.

Eine Weihnachtsgeschichte aus den großen Kriegsjahren von

Ferdinand Runkel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Er wird eine Stunde später kommen," antwortete die Gefragte zögernd.

„Wenn er doch fahnenflüchtig ist, würde ich es ihm nie verzeihen."

Dohna setzte sich schweigend an seinen Platz und gab einen Wink, daß man mit der Bescheerung beginne. Zuerst kamen die Dienstleute uud die jüngeren Förster und Lehrlinge. Als dies beendet war, gingen dieselben zur Tafel, welche die älteste Köchin im Gesindezimmer bereitet hatte. Nunmehr war die Familie im engeren Kreise und Dohna befahl nicht eher zu beginnen, als bis Florian und Graf von Brünneck da, oder wenigstens nicht mehr zu erwarten seien.

Es wollte aber keine rechte Feststimmung in der Gesellschaft Platz greifen, während sonst vor der Bescheerung heiter geplaudert wurde, lag jetzt eine unheimliche drückende Ruhe über dem Zimmer. Der Oberförster paffte dicke Rauchwolken aus seiner Pfeife und sah nicht auf von seinem Zeitungsblatt, obwohl er es schon zehnmal durchgelesen haben mochte. Die beiden Mütter unterhielten sich ganz leise und es schien, als ob sie sich hie und da verstohlene Thränen von den Augen wischten. Theo saß schweigend über ihre Handarbeit gebeugt, man merkte ihr an, daß sie ein Leid drücke, obwohl sie eine starke, energische Natur war, konnte sie es nicht ganz verbergen.

„Wo nur der Florian bleibt," hub Dohna nach einer Weile an, „wenn er heute Abend ausbleibt, ich sehe ihn mein Lebtag nicht mehr an. Trübseliger Weihnachtsabend heute, wollte, ich wäre im Forst geblieben.

„Laßt doch die Köpfe nicht so hängen, ihr Frauensleut," fuhr Dohna fort. „Still, still, was ist denn das?!"

Alle horchten auf.

„Ein Schlitten," sagte Theo, „der Graf wird kommen."

„Du kannst recht haben, ich will doch einmal zusehen." Indem stand er auf und trat ans Fenster. Das Klingen der Schlittenglocken drang jetzt deutlich durch das geöffnete Fenster an's Ohr der Anwesenden.

„Jetzt biegt er um die Waldecke," sagte Dohna, und nun fährt er vor. Herr Jesus, es ist der Graf und einen fremden Officier hat er bei sich. Marianna, hast Du die Zimmer bereit für unseren Besuch?"

„Kind," wandte er sich an Theo, „wenn Du mich jetzt nicht aus der Patsche ziehst, bin ich verloren. Geh ihm doch Jemand entgegen; ach so, ich muß selbst, da ist er schon, was er die Treppe heraufspringt, was mag er sich auf seine Braut freuen, der arme Kerl, da, da, da ist er. — — —

Die Zimmerthür flog weit auf. In dem Rahmen derselben erschien ein junger, bleicher Officier, gar nicht im Gesellschaftanzug, vielmehr recht legère gekleidet, ja er setzte nicht einmal die Mütze ab; der einzige Schmuck an seiner Uniform war das eiserne Kreuz erster Classe, das sichtbar wurde, als er die Arme ausbreitete.

Alle starrten ihn an wie ein Gespenst.

„Mutter!" rief der junge Officier.

„Mein Sohn, mein Sohn," schallte es vom Tisch zurück und halb lachend, halb weinend sank die Oberförsterin in die geöffneten Arme des Sohnes.

„Bei Gott, s' ist der Junge," sagte der Alte tief gerührt und umarmte Kurt herzlich.

„Ach, ich hab' geglaubt, Du seist todt, Du seist gefallen, mein lieber, lieber Sohn, wie dank ich dem Himmel, daß ich Dich wieder habe. Aber wie bleich Du bist, mein armes Kind, Du bist wohl krank gewesen."

„Ja, ja Mutter, ich ging hart am Tode vorbei, zweimal in kaum einer Woche . . . . . Aber Schwesterchen was ist Dir," wandte er sich zu Theo, „Du hast mir noch keinen Kuß gegeben und sitzest da und weinst, ich wette, ich weiß warum. Komm meine gute Theo, sei heiter, ich habe Dir ein Weihnachtsgeschenk aus Feindesland mitgebracht, da wirst Du staunen. Ja, ja, schüttle nur nicht den Kopf, Du wirst Dich freuen, mein liebes Herz, ich kenne doch Deinen Geschmack," dabei lachte er so schelmisch, daß die Schwester all ihr Herzeleid vergaß und in seine Arme eilte. Der Bruder küßte sie herzlich auf die Stirne, dann wandte er sich dem Vater zu. „Hei, Papachen, das war ein Streit, das hättest Du sehen müssen, wie wir die Herren Rothhosen zu Paaren getrieben."

„Schon gut, schon gut, Junge, aber vergiß mir vor lauter Krieg Deinen Appetit nicht, den Du doch jedenfalls mitgebracht hast."

„Ganz recht, Papachen, aber erst muß ich erzählen, dann komme ich auch an's Essen. Vor Allem muß es Euch wundern, daß ich hier bin und das will ich Euch zuerst erzählen. Aber ich muß weit ausholen: Gegen Ende des Novembers schien den französischen Befehlshabern der Zeitpunkt gekommen, gegen uns offensiv vorzugehen, denn es fallen in jene Zeit die Angriffe auf das Corps Werder bei Dijon, der Vorstoß der Nordarmee gegen Amiens und der Loirearmee gegen Pithiviers und Paris. Zu derselben Zeit war auch der größte Ausfall der pariser Truppen geplant, von dem Trochu schon Wochen zuvor so prahlerisch geredet hatte. Der Plan war ja gut, aber die Herren Franzosen hatten die Rechnung ohne uns gemacht. Der Zweck des Ausfalls war offenbar die Vereinigung mit der Loire- und der Nordarmee. Wir standen zwischen Marne und Seine auf Vorposten und zwar ich mit meiner Feldwache an der Straße, die bei Joinville über die Marne führt. Es war die Nacht bitter und kalt, und Feuer durften wir nicht anzünden, weil wir uns im Bereich des feindlichen Kleingewehrfeuers befanden. Unser Commandeur hatte mir strenge Wachsamkeit anbefohlen, weil wir von Stunde zu Stunde den feindlichen Ausfall erwarten konnten. Als der Morgen graute, hörten wir eine heftige Kanonade aus der Gegend von Mont-Mesly und bald auch das Knattern des Flintenfeuers, sodaß wir sicher annehmen durften, der Ausfall habe auf unserem linken Flügel begonnen. Bald bemerkten wir auch französische Infanterie-Massen, welche die Marne passirt und sich bei le Tremblais und Poulangis gesammelt hatten. Wir konnten nicht verhindern, daß der Feind seine Kräfte entfaltete, obwohl er heftiges Feuer aus der Redoute Faisanderie und Fort Nogeut erhielt.

Ich zog sofort meine Posten ein und setzte die Feldwache in Bereitschaft, aber schon hatte der Feind dünne Schützenschwärme abgelöst, die im Laufschritt gegen meine Vertheidigungsstellung anrückten. „Feuer" commandirte ich und die braven Jungen schossen, was aus dem Lauf heraus wollte, sodaß wir bald dicht im Pulverdampf standen; rechts und links, vor uns und hinter uns schlugen die feindlichen Kugeln ein; es dauerte auch nicht mehr lange, so wurden wir von den Höhen nördlich von Champigny tüchtig mit Granaten beworfen, und ich fühlte, wir würden die Stellung nicht halten können. „Langsam zurück" com-

machen. Er schritt auf ein Fenster des Speisezimmers zu, das er für eine Thür hielt, während die Anwesenden glaubten, er wolle nur hinaussehen. In seiner Kurzsichtigkeit und bei der herrschenden abendlichen Dunkelheit erkannte Emin die wahre Sachlage nicht, trat vorwärts und stürzte hinab.

Das Directionsmitglied der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Consul Vohsen, verläßt jetzt Berlin, um via Marseille nach Zanzibar zu reisen. Zweck seiner Reise ist es, die aus dem Vertrage der Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar entstandenen Differenzen auszugleichen und die wirthschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft nach Maßgabe der fortschreitenden Beruhigung des Landes wieder aufzunehmen. — Die Vorschläge, welche die Gesellschaft dem Sultan von Zanzibar zu machen gedenkt, haben die vollständige Billigung des auswärtigen Amtes gefunden. Es sollen auch die Verhandlungen zwischen der ostafrikanischen Gesellschaft und der Witu-Compagnie wegen Vereinigung beider Gesellschaften dem Abschlusse nahe gerückt sein. — Der Dampfer „Adolph Wörmann" ist auf der Reise nach Kamerun an der Nigermündung gestrandet. Der Dampfer verließ am 1. November Hamburg mit einer ansehnlichen Zahl von Passagieren, worunter der Hauptmann Zeuner, Lehrer Christaller und eine Anzahl Missionare und Diaconissen.

Deutscher Reichstag.

(32. Sitzung vom 7. December.)

12 Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher, von Maltzahn-Gültz. Das Haus ist schwach besetzt.

Die zweite Etatsberathung wird bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern fortgesetzt. Zur Debatte steht der Titel: Zölle.

Abg. Kühn (Soc.) nennt die Lage der Arbeiter in Folge der hohen Lebensmittelpreise eine sehr traurige. Bei der Berathung des Zolltarifs sei den Arbeitern s. Z. versprochen worden, sie sollten Sonntags ein Huhn im Topfe haben; es sei aber höchstens Pferdefleisch.

Abg. Kröber (Volkspartei) äußert sich im selben Sinne und behauptet, daß durch den Holzzoll die deutschen Wälder verwüstet würden.

Abg. Holtz (freiconf.) antwortet, daß die Zölle für die Landwirthschaft unbedingt nöthig seien. Die heutige Preissteigerung sei nur vorübergehender Natur und werde schon wieder schwinden.

Abg. Rickert (freis.) betont, daß die Zölle nur den Großgrundbesitzern Gewinn brächten, während der kleine Mann zahlen müsse. Die Folge dieser Zustände werde sein, daß bei den nächsten Reichstagswahlen dreimal so viel Socialdemocraten gewählt würden, als bisher.

Staatssecretär von Maltzahn-Gültz bemerkt, daß die Schilderungen über die heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse sehr stark übertrieben seien. Die verbündeten Regierungen und die sehr große Mehrheit des Reichstages seien über die Wirthschaftspolitik einig, mithin ein Grund, davon abzugehen, nicht vorhanden.

Abgg. Frhr. von Ellrichhausen (freiconf.), Graf Holstein (conf.) äußern sich im selben Sinne.

Abg. Böckel (Antisemit) macht für den höheren Getreidepreis die jüdischen Zwischenhändler verantwortlich.

Abgg. Graf Stolberg-Wernigerode (conf.), Fischer (natlib.), Frhr. von Ow (freiconf.) treten für die Getreidezölle ein, während Abgg. Brömel (freis.), Hoffmann-Königsberg (natlib.) dagegen sprechen.

Hierauf wird der Etat der Zölle genehmigt, ebenso ferner die Tabackssteuer, zu welcher noch mehrere Wünsche ausgesprochen sind, deren möglichste Berücksichtigung der Staatssecretär von Maltzahn verspricht.

Hierauf vertagt das Haus sich auf Montag 12 Uhr.

Ausland.

Belgien. Die Mehrheit der brüsseler Deputirtenkammer hat dem Ministerium Beernaert gegenüber den liberalen Anklagen ein volles Vertrauensvotum ertheilt. — Der antwerpener Fabrikant Corvilain hat gegen seine Verurtheilung zu 4½ Jahren Gefängniß Berufung eingelegt.

Frankreich. Bei den Boulangisten des pariser Bezirks Montmartre ist ein Zwiespalt ausgebrochen; Viele wollen Boulanger den Rücken kehren, die Uebrigen, wenn die Wahl Joffrins, des republikanischen Gegenkandidaten Boulangers für giltig erklärt wird, die Steuerzahlung verweigern und einen neuen Entrüstungsputsch veranstalten. — Das neue französische Wehrgesetz, welches jetzt zum ersten Mal zur Anwendung kommt, erregt große Unzufriedenheit durch seine Härten, die weiten Volkskreisen erst jetzt zum Bewußtsein kommen. Es schafft die Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen ab und führt für alle Tauglichen ohne jeden Unterschied den dreijährigen Dienst ein. Nur mit größter Anstrengung ist es s. Z. den gemäßigten Abgeordneten gelungen, wenigstens für einzelne Classen von Dienstpflichtigen, die auf besondere Rücksicht Anspruch haben, einige Erleichterungen durchzusetzen. Die Zöglinge der höchsten Lehranstalten des Landes, der Hoch-, Fach-, Kunstschulen und gelehrten Seminare haben nur ein Jahr zu dienen, aber auch sie müssen ihre Dienstpflicht im 21. Lebensjahre erfüllen. Nur den Auserlesenen, die vor dem 18. Jahre im Wettbewerb den Zulaß zur „Ecole normale" (Mittelschullehrer-Seminar) errungen haben, dürfen sofort als Freiwillige eintreten und ihr Jahr abdienen, bevor sie ihr Studium an der Ecole normale beginnen. Es giebt nur wenige junge Leute, die von diesem Zugeständniß Gebrauch machen können, da es nicht oft vorkommt, daß man vor dem 18. Lebensjahre Sieger im Wettbewerb um einen Platz in der Ecole normale ist. Alle übrigen studierenden jungen Leute müssen also im 21. Jahre ihr Studium unterbrechen und ein Jahr in der Caserne zubringen.

Großbritannien. Die londoner Polizeimannschaft wird demnächst um tausend Mann verstärkt werden.

Italien. In Abessynien haben sich die Dinge wieder für Italien günstiger geändert, da zwei Generäle des Königs Menelik die Gegner desselben unter dem Prinzen Mangascha Ras Alula total geschlagen haben. Damit ist auch die von Mangascha eroberte alte Krönungsstadt Aduah wieder gewonnen worden. — Einen neuen Protectoratsvertrag hat Italien mit dem afrikanischen Sultan von Aousta abgeschlossen. Derselbe tritt mit allen seinen Unterthanen unter italienischen Schutz.

Portugal. Mit der Ankunft des gestürzten Kaisers Dom Pedro von Brasilien in Lissabon sind nun auch zuverlässige Einzelheiten über den Verlauf der brasilianischen Revolution bekannt geworden. Dom Pedro und die kaiserliche Familie waren in Petropolis als die Bewegung losbrach. Der Kaiser kehrte unverzüglich nach der Hauptstadt zurück wo er mit den Ministern und Staatsräthen conferirte und ein neues Ministerium unter dem Vorsitz Saraiva's zu bilden versuchte. General Fonseca erhob indessen Einwände mit dem Bemerken, die Republik wäre, unterstützt vom Militär, erklärt worden. Die Gegenwart der kaiserlichen Familie im Lande wäre unverträglich mit den neuen Zuständen und sie müsse demnach bald das Land verlassen. Nach Berathung mit seiner Umgebung beschloß der Kaiser, Brasilien zu verlassen. Ein Verkehr mit den Vertretern der fremden Mächte wurde dem Kaiser nicht gestattet. Der Kaiser und seine Angehörigen wurden am folgenden Morgen vom Major Tompoffei an der Spitze einer Truppenabtheilung in ihren Schlafgemächern zu Gefangenen gemacht. Der Major überreichte einen schriftlichen Befehl, daß die Abreise sofort erfolgen müsse und nicht bis zum Morgen aufgeschoben werden dürfe.

Rußland. Der Zar hat dem deutschen Kaiser seine goldene Namenschiffre in Brillanten übersandt, nachdem er vorher schon die Chiffre Kaiser Wilhelms erhalten hatte. — Auch das petersburger Blatt „Grashdanin" meldet, der Sultan werde im nächsten Jahre Berlin, Petersburg und Wien besuchen — Der Prinz Louis Napoleon, Plon-Plon's jüngster Sohn, wurde vom Kaiser Alexander in einstündiger Audienz empfangen und erhielt sodann den Besuch des Kriegsministers Wannowski. Der Eintritt des Prinzen in die russische Armee erfolgt im nächsten Frühjahr. — Das Journal „Nord" kündigt an, daß nach Neujahr sämmtliche Vorrechte des baltischen Adels aufgehoben werden würden.

Amerika. Der Tod von Jefferson Davis, des Führers der Sclavenpartei im Bürgerkriege, hat im ganzen Süden der vereinigten Staaten von Nordamerika Trauerkundgebungen verursacht. Allenthalben wurden die Flaggen auf Halbmast gestellt, die Glocken geläutet, die Gebäude schwarz ausgeschlagen. In Washington unterblieb aber jede Trauerkundgebung, da Davis unter „politischen Entrechtungen" litt, die niemals aufgehoben sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 6. December. (Cassendiebstahl.) Die Bureaucasse des königl. Landrathsamt ist in der Nacht von Donnerstag zum Freitag bestohlen worden. Die Diebe haben einen Schrank erbrochen und 350 Mk. entwendet, die in demselben zur Bestreitung der Bureaubedürfnisse des Landrathsamtes aufbewahrt wurde.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 6. December. (Bei der letzten zweitägigen Jagd,) welche am 4. und 5. d. Mts. in der Grafschaft Waplitz abgehalten wurde, sind am ersten Tage von 10 und am zweiten von 14 Schützen zusammen über 100 Hasen, fünf Rehböcke und ein Fuchs erlegt worden.

— **Graudenz,** 7. December. (Wie knapp das Stroh und Heu) in der hiesigen Gegend ist, geht daraus hervor, daß das graudenzer Proviant-Amt von der Fourage-Handlung Fabian-Bromberg einige Tausend Centner russisches Stroh und Heu gekauft und theilweise schon abgenommen hat.

— **Marienburg,** 7. December. (Von der Nogat. — Marienburg-Mlawkaer Bahn.) Auf der Nogat ist das Eis im unteren Laufe bereits in der Nacht zu gestern zum Stehen gekommen. Bis Zeyer ist der Strom vollständig mit Eis bedeckt, dagegen befindet sich unterhalb der Zeyerschen Kirche eine Blänke, welche bis Zeyervorderkampen reicht. Oberhalb der Kirche wird die Eisdecke bereits von Fußgängern passirt, während die Fuhrwerke per Fähre über den Strom befördert werden. Bei Einlage ist der Verkehr für Fuhrwerke unterbrochen. Die Kraffohlschleuse ist jetzt für den Schiffsverkehr geschlossen; sobald das Eis etwas stärker geworden ist, werden die Spundwände zum Schutz der Schleuse vorgelegt werden. Der Canal ist bis auf wenige Blänken fest zugefroren und kann auch mit einiger Vorsicht von Fußgängern passirt werden. Die Erdarbeiten zur Verstärkung des Dammes bei Zeyer, sowie die Deckwerke sind gestern vollständig fertig geworden. — Im Monat November haben, nach provisorischer Feststellung, die Bahneinnahmen betragen: im Personenverkehr 21 900 Mk., im Güterverkehr 121 000 Mk., an Extraordinarien 25 000 Mark, zusammen 167 900 Mark (105 800 Mark weniger als im November vorigen Jahres.) Der Güterverkehr ergab 107 000 Mark Minder-Einnahme, der Personenverkehr 2700 Mark Mehr-Einnahme. Vom 1. Januar bis 30. November sind, soweit bis jetzt festgestellt, eingenommen 1 762 710 Mark (290 472 Mark weniger als in den ersten elf Monaten vorigen Jahres).

— **Elbing,** 5. December. (Bei unserer Sparcasse) ließ vor einiger Zeit ein Schreibereleve aus Königsberg anstellen. Bald darauf trat er einen Urlaub an, um eine Reise dorthin zu machen, von welcher er jedoch nicht mehr zurückkehrte. Mit ihm wurde auch das Sparcassenbuch 76 999 vermißt, welches mit den Unterschriften der Curatoren versehen ist und mit dem leicht ein Betrug versucht werden könnte. Die Sparcasse hat daher vor dem Ankauf dieses Buches dringend gewarnt. Der junge Mann hat hier nicht unbedeutende Schulden hinterlassen.

— **Neuteich,** 5. December. (Die hiesige Zuckerfabrik) wird die diesjährige Campagne Mitte nächster Woche nach einer Verarbeitung von über 400 000 Centner Zuckerrüben schließen.

— **Schloppe,** 6. December. (Preisring. — Petition.) Die Stärkefabrikanten von Schloppe und Umgegend hatten, wie seiner Zeit berichtet, einen Preisring geschlossen. Derselbe hat sich jedoch dieser Tage aufgelöst, da die Landwirthe einen Gegenring gebildet hatten und an diejenigen Fabrikanten, die dem Stärkeringe angehörten, keine Kartoffeln lieferten. Infolgedessen konnten die meisten Fabriken nicht in Betrieb gesetzt werden, und die Fabrikanten sahen sich genöthigt ihren Ring aufzulösen. Sofort ist der Preis für den Wispel Kartoffeln von 18 Mark auf 20 Mark gestiegen. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde beschlossen, eine Deputation von drei Mitgliedern an den Minister zu senden, um wegen des Baues einer Eisenbahn Tütz-Schloppe-Kreuz vorstellig zu werden.

— **Pr. Holland,** 6. December. (Unterschlagung.) Der Cassirer der hiesigen Kreis-Krankencasse ist nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden. Ein Gerücht be-

---

mandirte ich also und wir traten seitab der Straße in einer kleinen Niederung, die uns einigen Schutz vor den Chassepots bot, den Rückzug an. „Auch zurückgegangen, Herr Camerad", rief mir Lieutenant von S. zu, der mein nächster Nachbar gewesen war. „Ja, Herr Camerad", antwortete ich. So gingen wir zusammen. Etwa um 9½ Uhr erreichten wir unsere Hauptstellung bei Coeuilly und der Commandeur benachrichtigte uns, daß wir die Ehre haben würden, den Sturm auf Champigny mit zu machen. Während der Geschützkampf von der württembergischen Artillerie aufgenommen und mit gutem Erfolg geführt wurde, gingen wir vor, so lange geschlossen, als wir gegen die feindliche Artillerie gedeckt waren. Nach etwa zweitausend Schritten hieß es auf einmal Halt, denn schon pfiffen die ersten feindlichen Kugeln über unsere Köpfe, oder klatschten vor uns in den Sand, und bald hörte man schon hie und da Schmerzenslaute der Getroffenen. Da ertönte das Ruffignal des zweiten Bataillons und „Schwärmen" dicht darnach. Zwei Compagnien lösen sich in eine lange, lockere Schützenkette auf und avanciren gegen die feindliche Stellung. Heissa, Papachen, das hättest Du sehen müssen, als der Major auch unsere Compagnie zum Angriff rief, ich hörte nur noch: „Herr Lieutenant Dohna dubliren Sie mit Ihrem Zuge auf dem rechten Flügel ein." Halb rechts commandire ich, und die Klinge in der Faust zehn Schritte vor meinem Zuge geht's Marsch, Marsch in die Position. Wir machen unter furchtbarem Feuer den ersten Sprung, rechts und links sinken die Cameraden um, dazwischen donnern die Kanonen, schrill ertönt die Schützenpfeife, Commandorufe hier und da und vom Boden das Wimmern der Sterbenden. Aber immer vor mit Gott für König und Vaterland. Immer dichter wird unsere Schützenkette, jetzt sehen wir schon die Feinde Auge in Auge vor uns. Commando: „Fällt das Gewehr, marsch, marsch, Hurrah!" Mächtig braust das Hurrah, ich höre nichts mehr, ich sehe nichts mehr, meine Erinnerung reicht nur bis zu dem Hurrah, alles Andere ist mir wie ein Traum, ich höre noch den Ruf, den Lieutenant hat's getroffen, dann scholl mir noch dumpf das Donnern der Geschütze in die Ohren, dann fühl' ich mich empor gehoben und dann . . . . war's zu Ende. Ich erwachte erst nach vierundzwanzig Stunden in einem fliegenden Lazareth und blickte in das treue Auge eines „alten Jugendfreundes, der sorglich um mich bemüht war." „Gott sei Dank, Du lebst," sagte er und strich mir liebkosend, wie eine Mutter über die Stirn. Was ist mit mir? fragte ich. „Ruhe, Ruhe, mein Lieber," sagte er begütigend, „wenn Du gesund bist sollst Du alles erfahren." —

„So lag ich nahezu vierzehn Tage im furchtbarsten Fieber und wäre mein Freund nicht gewesen, der beständig um mich war, die Hitze hätte mich umgebracht, aber er wachte Tag und Nacht an meinem Bett und kühlte meinen Kopf mit Eis. Er hat mich gerettet."

„Der brave Mensch, wie heißt er, daß wir ihn danken können," warf die Mutter tief gerührt ein.

„Das ist noch nicht Alles. Nachdem ich von zwei Kugeln getroffen vor meinem Zuge umgesunken war und ich von der Artillerie beinahe wäre überritten worden, da drang er bis unter die Mündungen der Chassepots vor, hob mich auf und trug mich aus dem Getümmel."

„Das ist ein Kerl wie mein alter Florian, den mußt Du uns einladen, den muß ich kennen lernen, das ist ein Mann, siehst Du, Theo, das verlange ich von einem Mann. Donnerwetter Junge, warum hast Du ihn nicht mitgebracht, ach ja, so, er ist Soldat, das geht ja nicht. Aber wie kommst Du eigentlich her und wo hast Du Dir das Kreuz geholt, Du Mordskerl?"

„Du fragst viel auf einmal. Ich habe Genesungsurlaub ein ganzes Vierteljahr und bis dahin wird wohl Friede sein, das Kreuz habe ich vom Sturm auf Champigny und mein Freund kommt vielleicht heute noch, da sieh, da ist er schon."

Die Thür ging auf, der alte Floriau trat ein und führte an der Hand einen ernsten Jüngling. Ueber dem gebräunten Gesicht lag ein frisches Roth und ein dunkler Vollbart umrahmte das schöne, mildernste Gesicht. Die Gestalt hatte trotz ihrer Zartheit etwas Straffes, auf der hohen, freien Stirn thronte energischer Wille. Ein ganzer Mann, dem der dunkle lange Priesterrock mit dem eisernen Kreuz am weißen Bande eine gebietende Würde verlieh.

„Gosmar, mein Lieber, mein Treuer," jauchzte Theo auf und umschlang seinen Hals.

„Das ist Euer Junge, Florian?" fragte Dohna erstaunt.

„Mein Junge, Herr Lieutenant." antwortete er und Thränen der Freude rollten ihm über die faltigen Wangen.

Das Liebespärchen war an die Mutter herangetreten, die sich vor Freude nicht zu fassen wußte, dann wurde Gosmar in den Kreis der Männer gezogen, die Bescheerung nahm ihren Verlauf und dann gings ans Erzählen.

„Ich wollte in den Krieg," so begann Gosmar, „unter jeder Bedingung, ich stellte mich bei sechs Regimentern, aber mein Bitten half nichts.

„Teufelsjunge," warf Dohna dazwischen.

„Endlich gelang es mir, als Feldgeistlicher mitzukommen, ich eilte zu Kurts Regiment . . ."

„Und da hättest Du ihn sehen sollen, immer vorn unter dem feindlichen Feuer. Segen spendend und Schmerzen lindernd, das war mehr Muth und Mannhaftigkeit, als mit dem Schwert in der Hand vorgehen."

„Ja, er ist ein ganzer Mann geworden, Florian, ich hätt's nie geglaubt."

„Nun muß ich, einmal das Wort nehmen," warf Kurt ein. „Als Gosmar bei meinen wilden Fieberträumen an meinem Bette saß habe ich ihm versprochen, ihm ein Weihnachtsgeschenk zu machen." Er stand auf, nahm Theo an der Hand, führte sie zu Gosmar. „Da mein Freund, hast Du Dein Geschenk und Theo hier ist's, was ich Dir aus Feindesland mitgebracht habe."

„Papa'chen," wandte sich Theo fragend an Dohna.

„Weils doch einmal der liebe Herrgott so gefügt hat, nehmt Euch und seid glücklich." Dann trat er auf den alten Florian zu, reichte ihm die Hand, „Nun ist's so recht?"

„Zu Befehl, Herr Lieutenant," antwortete der Alte tief gerührt.

Wie das Todesurtheil Dohna's, klangen in die Freude der Anwesenden die Glocken eines herankömmenden Schlittens.

„Mein Gott, der Graf," rief Dohna erschreckt und sank in einen Stuhl.

„Was ist mit dem Grafen?" fragte Kurt. Theo beugte sich zu ihm herüber und erzählte ihm leise, was es mit dem Grafen für eine Bewandniß habe.

Knrt lachte hell auf: „Laß' ihn nur kommen, rief er."

Schon trat er ein, verbeugte nach allen Seiten, sah starr nach den beiden hinüber und brachte ein stotterndes „Guten Abend" heraus, „bin wohl hier überflüssig? Fräulein Theo schon anderweit vergeben."

„Ja, hab's nicht ändern können, die Kinder haben sich zu lieb gehabt, vergessen Sie die Geschichte und wie sagt Schiller? „Trinken Sie eine Bouteille mit dem Vater."

(Schluß.)

hauptet, er sei in Bremen in Gemeinschaft mit einer Dame verhaftet worden; doch fehlt dafür noch jede Bestätigung.

— **Dt. Krone**, 6. December. (Unfall.) Heute Vormittag während der Schulstunden nahm die 12-jährige Tochter des Schneiders Heinrich Rohde von hier einen Radiergummi in den Mund. Während dieser Spielerei bekam das Mädchen den Radiergummi in die Kehle, wo er zur Zeit noch sitzt und trotz ärztlicher Manipulationen bisher nicht hat entfernt werden können.

— **Riesenburg**, 6. December. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat heute ihre diesjährige Campagne beendet.

— **Königsberg**, 7. December. (Schiffahrt. — Haff.) Die Segelschiffahrt ist geschlossen, die Dampfschiffahrt noch offen aber schwierig, da das Haff voll Eis ist. — Bei 8 Grad Kälte ist der Pregel vollständig zugefroren, und auf dem Haff geht eine Masse Treibeis, so daß der hiesige Eisbrechdampfer auf dem Haff in voller Thätigkeit ist, um die Fahrstraße nach Pillau offen zu halten. Heute früh lief noch ein großer dänischer Dampfer hier ein, der es vermochte, das Eis im Hafen zu brechen. Es herrscht an den Lagerplätzen der wenigen Dampfer eine große Thätigkeit, da sie von der Hafenpolizei die Anweisung erhalten haben, schleunigst den Hafen zu verlassen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, hier zu überwintern. Eine Menge von Segelkähnen liegen noch hier, und diesen dürfte wohl das Geschick bevorstehen, den Winter hier zu verbringen.

Locales.

Thorn, den 9. December 1889.

— **Theater.** Für die gestrige Vorstellung hatte Director Schönerstädt die alte Posse: „Ihre Familie" gewählt. Die leider nicht allzu zahlreich erschienenen Besucher erfreuten sich an den, in die lebhafte Handlung eingestreuten Späßen recht residenzlerischen Genres und brachten der durchaus guten Darstellung einen lebhaften und verdienten Beifallstribut. An diesen hatten besonderen Antheil: Frl. Paula Theves, welche die Partie der Lilly mit all' den Vorzügen und Nachtheilen einer echten Berlinerin gab, in ihrer Rolle durchaus sattelfest war und mit bedeutender Routine und wohlgefälliger Munterkeit spielte; ihre Gesangseinlagen constatirten eine gefällige Stimme und viel Gefühl; auch hierauf speciell errang sie mehrfachen Applaus; Frl. Bachée als Gräfin Ebersburg durch Spiel von Distinction; Herr Borée. als von Feldern durch gute Characterisirung des adligen Bonvivants und Frl. Heinsdorff als Clara Krüger durch sorgsame Wiedergabe ihrer Partie; ebenso thaten sich auch auch Herr Reißig (Krüger) und Herr Heinisch (Mädicke) hervor. Herr Zielesch war uns zu phlegmatisch.

— **Der hiesige Männergesangverein „Liederkranz"**, gegründet am 11. December 1879 feierte am vergangenen Sonnabend sein 10jähriges Stiftungsfest unter allgemeiner Betheiligung seiner zahlreichen Mitglieder, Freunde und Gönner. Die Feier dieses für den Verein so bedeutungsvollen Tages begann mit der Aufführung des ersten Theils der Julie Hallervorden'schen Cantate „Columbus", componirt von W. Schröder, der die Festrede, gehalten vom Lehrer Marks folgte. Nach einer Pause wurde die Cantate zu Ende gesungen und zwei Lieder „Das erste Veilchen" von Mendelssohn und „Das Mädchen an den Mond" von Dorn vorgetragen. Hieran schloß sich die Festtafel und nach dieser begann der Tanz, der das fröhlich verlaufene Fest beschloß. — Wir kommen morgen ausführlicher auf dasselbe zurück.

— **Die gestrige Sitzung** der Kriegerfechtanstalt wurde durch den Rentier Wentg eröffnet, welcher den Mitgliedern für ihre thätige Hülfe seinen Dank sagte und darauf einige Ernennungen vornahm. Durch die aufgestellten Fechtbüchsen sind 65 Mk. vereinnahmt worden. Zum Schluß wurde ein Artikel aus der Fechtzeitung „Das Kriegerhaus", betitelt „Unser Waisenhaus" zur Verlesung gebracht.

— **Fechtverein** Zu unserer Notiz in der Sonnabendnummer ist nachzutragen, daß der Verein zur Zeit ein Vermögen von 4256 Mark besitzt, das zinstragend bei der Sparcasse angelegt ist.

— **Vereinsvergnügungen.** Im Wiener-Café zu Mocker feierte am Sonnabend der hiesige Artillerie-Verein, wie alljährlich seine Barbarafeier, zu welcher sich außer den zahlreichen Mitgliedern und Waffencameraden sehr viele Gäste eingefunden hatten. Den Festen des Artillerievereins muß nachgesagt werden, daß sie, durch ein geschicktes und umsichtiges Comitée vorbereitet, einen recht amüsanten und erfreuenden Verlauf nehmen. So war auch das gestrige Fest wieder in jeder Weise geeignet, den Theilnehmern ein paar recht fröhliche Stunden zu schaffen. Nach mehreren Concertpiecen wurde die Feier durch einen Festprolog eingeleitet, dem sich ein lebendes Bild, die St. Barbara, Schutzgöttin der Artillerie, anschloß. Nach einem Männerchor folgte das recht flott gespielte Theaterstück: „Dr. Kranichs Sprechstunde" und hierauf mehrere Gesangs- und Concertstücke. Den Schluß bildete wie immer ein Tanz. — Am selben Abend begingen die Avancirten des Pionirbataillons im Victoriagarten eine Festlichkeit, die sich aus recht gut vorgetragenen Gesangsstücken des Pionir-Gesangvereins und Ball zusammensetzte. Auch hier war der Besuch ein erfreulich starker und die Fröhlichkeit eine allgemeine.

— **Handwerkerverein.** Am nächsten Donnerstag wird Lehrer Rogozinski II einen Vortrag über die Ausbreitung der Knabenhandarbeit in Deutschland und über den neunten Congreß des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit in Hamburg halten. Lehrer Rogozinski ist der Leiter der hiesigen Werkstätte für Knabenhandarbeit und bei der Theilnahme, die der hiesigen Werkstatt entgegengebracht wird, ist ein reger Besuch sehr erwünscht. Es haben Damen, sowie Nichtmitglieder Zutritt.

— **Das nächste Turnfest** des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft wird im Sommer 1890 in Memel abgehalten werden. Zum Kreise gehören 80 Vereine aus den Provinzen Ost- und Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg.

— **Schulinspection.** Wir lesen in auswärtigen Blättern: Am 11. d. Mts. trifft hier eine Ministerial-Commission ein, um in Begleitung des Landraths Krahmer eine Anzahl Schulen des Kreises zu bereisen. Dabei sollen namentlich die äußeren Angelegenheiten der Schulen, wie Gebäude, Inventar 2c. einer Revision unterzogen werden. Am 13. d. Mts findet sodann bei der Regierung zu Marienwerder eine Conferenz zur Besprechung der Ergebnisse der Bereisung statt.

— **Die Aerztekammer der Provinz Westpreußen** wird am 10. d. M., um 11 Uhr Vormittags, im Landeshause zu Danzig eine Sitzung abhalten. Außer den rein geschäftlichen Angelegenheiten stehen noch zur Berathung: Die Gründung einer ärztlichen Unterstützungscasse, die Ausstellung von Leichenpässen, die Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung von Volksseuchen und die obligatorische Einführung der Leichenschau für alle Städte der Provinz. Die Verhandlungen sind für Aerzte öffentlich

— **Anhalten von Schnellzügen.** Durch eine von der Bahnverwaltung im Interesse des Publikums ergangene Anordnung ist es gestattet, daß ein Schnellzug bei Ueberholung eines verspäteten Personenzuges auf Zwischenstationen behufs Aufnahme von Reisenden, die sonst ohne Verspätung des Personenzuges in letzterem rechtzeitig bis zur Haltestation des Schnellzuges hätten gelangen können, ausnahmsweise anhält. Bei größeren Verspätungen der Personenzüge, wie dies bei dem bevorstehendtn starken Weihnachtsverkehr und in Folge von Schneeverwehungen vorkommen kann, wird diese Einrichtung für die Reisenden wohl öfters von Vortheil sein.

♃ **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung wurde gegen den Einwohner Jacob Skierski aus Konczyczki wegen wissentlichen Meineides und strafbaren Eigennutzes, gegen den Arbeiter Valentin Srodzinski aus Dt. Brzozie, den Besitzer Jacob Zagajewski aus Chrosle und den Bauer Peter Srodzinski aus Konczyczki wegen Hilfeleistung zum strafbaren Eigennutz verhandelt. Dem Skierski legt die Anklage zunächst zur Last, daß er eine Scheinhypothek über 2700 Mk. für den Mitangeklagten Valentin Srodzinski auf seinem Grundstücke habe eintragen lassen, um dadurch seine Gläubiger, die Franz Lewandowski'schen Eheleute zu Abbau Semplawa, mit denen er sein Grundstück vertauschte, zu schädigen. Ferner ist Skierski beschuldigt, am 18. Juni 1888 vor dem königlichen Amtsgericht zu Straßburg den Offenbarungseid falsch geleistet zu haben, indem er Mobiliar, welches er bereits vorher an den mitangeklagten Peter Srodzinski verkauft hatte, in dem Vermögensverzeichnisse mitaufgeführt hatte. — Der Zweitangeklagte Valentin Srodzinski cedirte nun diese Scheinhypothek an den Drittangeklagten Zagajewski. Da die beiden Letztgenannten diese Scheinhypothek erworben haben, werden sie beschuldigt, dem Skierski Hilfe geleistet zu haben, seine Gläubiger durch Veräußerung von Vermögensobjecten zu schädigen Ebenso lautete die Anklage gegen den Viertangeklagten Peter Srodzinski der, wie oben angeführt, vom Skierski einige Möbelstücke erworben haben soll, die bereits in dem, Zwecks Leistung des Offenbarungseides dem königlichen Amtsgerichts zu Strasburg vorgelegten Vermögensverzeichnisse mitaufgeführt waren. Urtheil: Der Angeklagte Jacob Skierski wurde nur des wissentlichen Meineids schuldig befunden und daher mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre bestraft; die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen.

— **Ein kleiner Deckenbrand** hat heute Morgen im Hause Coppernicusstraße 175 stattgefunden. Durch die Hitze einer größeren Hängelampe in der von einem Schneidermeister bewohnten Stube dieses Hauses, war durch den Kalkputz das Putzrohr zum Schwelen gekommen und fing heute Morgen Feuer. Die Flammen konnten aber mit Hülfe der kleinen Polizeispritze sofort gelöscht werden, so daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

a. **Gefunden** wurden ein Paar schwarzseidene Damenhandschuhe in der Nähe der Engelhardtschen Gärtnerei, ein neues Contobuch und Couverts im Postgebäude.

a **Zugelaufen** ist ein brauner Jagdhund in der Bäckerstr. No. 226.

a. **Polizeibericht.** 19 Personen wurden verhaftet, darunter zwei Bettler und ein Arbeiter Laskowski, der seiner Wirthin, bei der er logirte, ein Portemonnaie mit 18 Mark entwendete.

Aus Nah und Fern.

* (Die Uebersicht der im letzten Jahre vorgefallenen Theater- und Circusbrände) läßt eine erfreuliche Verminderung, sowohl der Zahl dieser Brände, als ganz besonders der Menschenopfer, welche diese Catastrophen in früheren Jahren forderten, erkennen, was die Verbesserung der Feuerschutz-Vorrichtungen in den Gebäuden für öffentliche Schaustellungen beweist: Am 2. Januar kam während der Vorstellung im Stadttheater in Nowgorod durch den Bruch eines Gasrohrs Feuer zum Ausbruch. Zwei Personen wurden erdrückt, viele erlitten Brandwunden. Das Theater brannte nieder. Am 21. Januar brannte die Oper in St. Paul und am 28. die Oper in Duluth, beide in den vereinigten Staaten, bei leerem Hause ganz ab. Am 9. Februar gab es einen furchtbaren Brand und eine entsetzliche Panik im Theatre Royal in Aldershot (Grafschaft Surrey). Das Haus fiel den Flammen zum Opfer. Am 1. März brannte das Theater in Leicester und am 6. April das erst 1888 errichtete Theater in Montpellier nieder. Am 22. April (Ostermontag) gerieth bei leerem Hause das Bijou-Theater in Melbourne in Brand und wurde eingeäschert. Am 5. Juni Morgens ging das Theater Royal in Burnley (England) durch Feuer zu Grunde. Am 29. Juni Nachmittags zerstörte ein heftiger Brand das Variété-Theater in Bradford, und am 8. Juli ein Feuer durch Blitzschlag das Stadttheater in Witebsk (Rußland). Am 2. September nach Mitternacht brannte das Theater in Montabaur bei Mailand ab und am 21 das Asioli-Theater in Correggio. Am 25. September wurde das elegante Stadttheater in Mantua ganz eingeäschert. Der Brand war angelegt worden. In der Nacht vom 2. auf den 3. October wurde das Globe-Theater in Johannesburg (Transvaal) ein Raub der Flammen. Am 31. October ereilte dieses Schicksal das Royal-Victoria-Theater zu Staly-Bridge. Am 18. November endlich wurde der Brand des Theaters in Barcelona gemeldet Bei dem Brande in Boston am 28. November wurde auch das dortige Globe-Theater ein Raub der Flammen. Circusbrände ereigneten sich am 25. Februar in Manchester und am 10. September in Nantes. Beide Holzbauten brannten nieder.

(Allerlei.) Die sehr drohende Gefahr eines neuen großen Massenstreiks im rheinisch - westfälischen Kohlengebiet ist in letzter Stunde durch Nachgiebigkeit der Grubenverwaltungen abgewendet worden. Die Bergleute forderten bekanntlich die Wiederanstellung von 16 entlassenen Cameraden, von welchen sie behaupteten, daß sie im Hinblick auf den früheren Streik das Brod verloren hätten, während die Zechen - Verwaltungen betonten, daß die Ursache der Entlassung nur Disciplinwidrigkeit gewesen sei. Von diesen 16 Leuten sind nur fünf noch ohne Arbeit, und ihnen Beschäftigung zu verschaffen, haben sich die Kreisbehörden bereit erklärt. Ausschlag gebend ist nun aber ein Beschluß des Bergbaulichen - Vereins geworden, durch welchen die Zechen aufgefordert werden, etwaige wegen Nichtannahme von Arbeitern getroffene Maßregeln aufzuheben. Diese Entscheidung hat Zustimmung bei Arbeitern und Verwaltungen gefunden und den ruhigen Elementen das Uebergewicht zurückgegeben. Es ist nur dringend zu wünschen, daß nun fortan auch jeder Versuch zu einer Friedensstörung unterbleibt. — Die berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich bereits in ihrer nächsten Sitzung mit dem Plane beschäftigen, die Schloßfreiheit durch eine, von einem hierfür zusammengetretenen Comité arrangirte Lotterie niederzulegen, und den dann gewonnenen Platz auf Stadtkosten zu reguliren. Ein in der vorigen Woche verbreitetes Gerücht, Fürst Bismarck habe sich gegen eine solche Lotterie erklärt, beruht, wie zuverlässig mitgetheilt wird, auf Erfindung. — Eine Stadt ohne Licht ist gegenwärtig Manchester. In Folge des bei den dortigen Gasgesellschaften ausgebrochenen Streiks der Heizer ist eine große Anzahl von Fabriken ohne Licht und die Arbeit ist dadurch unterbrochen. Die Bewohner der meisten Privathäuser sind genöthigt worden, zur Petroleumlampe und zu Kerzen zu greifen. Die Störung wird noch dadurch vermehrt, daß ein dichter Nebel herrscht. Mitte dieser Woche wollen auch die londoner Gasarbeiter einen Streik beginnen. — Die königliche Solotänzerin Fräulein Sonntag in Berlin, die während der Galavorstellung im Opernhause am Hochzeitstage des Prinzen Leopold durch das Ueberspringen electrischer Funken auf ihr Costüm entsetzliche Brandwunden erlitt, ist immer noch nicht ganz wiederhergestellt. Die Brandwunden waren sehr tief und haben sich nach langer Zeit erst geschlossen. Die Verunglückte kann sich nur mühsam im Zimmer bewegen. — Für die Kingsin-Linie trafen wiederum eine größere Zahl Chinesen in Hamburg ein, schon die dritte Sendung. Ebenso kam ein Trupp Kru-Neger an, die auf Wörmann'schen Dampfern verwendet werden sollen. Letztere installirte man bei ihrer Ankunft im Hamburger Seemannshaus, doch opponirten die dort logierenden deutschen Seeleute derart, daß man unsere schwarzen Landsleute aus Kamerun wieder ausquartieren mußte. Sowohl die Chinesen wie die Kru-Neger sollen als Heizer und Kohlenleute Verwendung finden. — Zum ersten Male seit langen Jahren hat die Universität Berlin in diesem Winterhalbjahre eine freilich nur kleine Abnahme des Besuches zu verzeichnen, die Zahl der Studierenden ist um 59 zurückgegangen. Wenn in dieser Thatsache die Ankündigung läge, daß die Studierenden sich wieder mehr kleineren Universitäten zuwenden wollten, so wäre diese Verminderung nur freudig zu begrüßen. Der berliner Boden ist nicht für alle Welt der geeignete. — Der Vater des preußischen Finanzministers, Geheimer Sanitätsrath von Scholz, ist in Schweidnitz gestorben.

Handels - Nachrichten.

Danzig, 7. December.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. 126—190 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. December.

Tendenz der Fondsbörse fest.		9. 12 89.	7. 12. 89.
Russische Banknoten p. Cassa		218—40	218
Wechsel auf Warschau kurz		217—70	217—20
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.		107—40	103
Polnische Pfandbriefe 5proc.		63	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe		59—20	59—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		100—30	100—30
Disconto Commandit Antheile.		249	246—10
Oesterreichische Banknoten		172—50	172—10
Weizen:	December	198—75	195—50
	April-Mai	204—75	202—25
	loco in New-York	85—90	85—90
Roggen:	loco	176	174
	December	176	174—50
	April-Mai.	178—20	176—50
	Mai-Juni	177—50	176
Rüböl:	December	72—10	71—30
	April-Mai	65—30	69—50
Spiritus:	50er loco	51—10	50—70
	70er loco	31—90	31—50
	70er December-Januar	31—90	31—40
	70er April-Mai	32—80	32—40

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9. December 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
8.	2hp	767,3	— 4,9	G	10	
	9hp	768.0	— 8,7	C	10	
9.	7ha	767,9	— 7,3	C	10	

Wasserstand der Weichsel am 9 December bei Thorn. 0.73 Meter.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm besuchte am Sonntag Vormittag von Darmstadt aus noch das Mausoleum der verstorbenen Großherzogin Alice auf Rosenhöhe. Um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Stadtkirche statt, bei welchem Superintendent Pull die Predigt hielt. Später besichtigte der Kaiser noch mehrere Casernen-Einrichtungen.

Die Gerüchte von der Verlobung zwischen der Prinzessin Sophie von Preußen und dem russischen Thronfolger, die wir schon vor mehreren Tagen für unbegründet erklärten, werden jetzt auch von der „N. A. Z." in aller Form als erfunden bebezeichnet.

Die Antisclaverei - Conferenz in Brüssel hat die Absendung einer Glückwunsch-Adresse an Emin und Stanley beschlossen.

Boulanger steht im Begriff, eine Rundreise durch Amerika zur Abhaltung von 30 Vorträgen anzutreten. Das Honorar für jede Vorlesung beträgt 2500 Mark.

Prinz Louis Napoleon ist vom Zaren zum Oberstlieutenant im Dragoner-Regiment Nischney-Nowgorod ernannt.

Im petersburger Winterpalast fand am Sonntag das Georgs - Ordensfest statt, und der Großfürst Sergius, der eben volljährig geworden, leistete dabei den Treueid.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen um 10 Uhr 29 Min. Morgens.

London, 9. December. Einer Reutermeldung aus Zanzibar zufolge, befindet sich Emin Pascha noch immer in gefährlichem Zustande, aber Dr. Parke glaubt an der Wiederherstellung falls keine Complicationen eintreten. Der Patient hustet viel, findet große Schwierigkeit, die Lunge frei zu machen, sonst sind die Symptome günstig.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn **Max Krüger,** in Firma **B. Zeidler,** in Thorn, den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.

Königsberg, den 1. November 1889.

Actien-Gesellschaft-Brauerei PONARTH (Schifferdecker).

Wir nehmen von jetzt ab

Inserate

für die

„Thorner Zeitung,"

welche **noch** am Tage der Aufgabe, Aufnahme finden sollen, an:

kleinere Inserate bis 3 Uhr Nachmittags, größere Geschäfts-Anzeigen und **Bekanntmachungen** der Behörden **nur bis 12 Uhr Mittags.**

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 11. December 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tages - Ordnung:

Nr. 1. Betr. Abrechnung über den Ankauf des Gutes Ollek.
Nr. 2. Betr. die Berechnung des Gesammtpreises des gefauften Grabenlandes.
Nr. 3 Wahl der Klassensteuer - Einschätzungs-Commission.
Nr. 4. Protocoll über die Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
Nr. 5. Desgl. des städt. Krankenhauses.
Nr. 6. Betr. Betheiligung der Rückversicherung bei der städtischen Feuersocietät resp. Auswahl der Gesellschaften.
Nr. 7. Betr. Nachbewilligung von 200 M. für den beschafften eisernen Wasserwagen.

Thorn, den 7. December 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung

Der Militäranwärter Vicefeldwebel Theodor Stephan der 11. Compagnie Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr. Nr. 6) ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei - Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 5. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die neue Fortifications-Chaussee von der Bromberger Straße nach Wieses Kämpe (Grundstück Stronsk Nr. 4) hin fertig gestellt ist, ist dieselbe von dem nach diesem Grundstücke und nach den städtischen Kämpen hin verkehrenden Publikum fortan zu benutzen. Der Fahrweg durch den Garten des städtischen Ziegeleigasthauses wird fortan gegen den Wagen - Verkehr nach Stronsk Nr. 4 gesperrt. Wagen, welche weder nach Stronsk Nr. 4, noch nach den städtischen Kämpen verkehren, haben jedoch nicht das Recht, die neue Chaussee zu befahren.

Thorn, den 23. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der C. Wunsch'schen Concurssache hier soll eine Abschlagsvertheilung bewirkt werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mk. 7335,04. Verfügbar zur Vertheilung sind Mk. 1480. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. Decbr 1889.

M. Schirmer,
Verwalter.

Holzverkaufstermin.

Die zur Wronkowski'schen Besitzung gehörigen **Birkenstämme** nebst vorhandenem **Birkenstrauch** werde ich **am Mittwoch, 11. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr im Eggert'schen Gastlocale zu **Lonzyner Hütung** verkaufen.

J. Czecholinsky.

Durch günstigen Abschluß kann ich bei **umgehend.** **Bestellung** noch **11** Loose für **10** Mark liefern. **Weimar-Loose** — **Ziehung nächsten Sonnabend,** **Hauptgew. 50,000 Mk. W.** — für **1 Mk.,** Porto und Gewinnliste 20 Pf. **H. Ebeling, Cassel,** 3 Friedrichsplatz 3.

Pelzwaaren-Ausverkauf.

346/47. Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.

Der grosse Danziger

Pelzwaaren-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch, den 11. d. Mts.

Das Lager enthält

selbstangefertigte in nur guter Waare Muffen u. Kragen jeder Fellgattung, sowie Reise- u. Gehpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Baretts, Schlittendecken u. s. w.

Die Waaren müssen in sehr kurzer Zeit zu bekannt billigen Preisen verkauft werden.

Achtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.

Die Ziehung der

Photographischen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie

findet **am 18. December cr.** in **Königsberg in Pr.** statt.

Die Hauptgewinne bestehen aus kostbarem Silbergeräth, die kleineren Gewinne aus den prächtigsten Erzeugnissen der Photographie und des Kunstgewerbes.

Erster Hauptgewinn **2000** Mk., **zweiter** Hauptgewinn **1000** Mk. &c. Preis für 1 Loos **1 Mk.;** **11** Loose kosten nur **10** Mark. Für Zusendung nach auswärts und 1 Gewinnliste noch 30 Pf. **Postmarken werden in Zahlung genommen.**

Die Verkaufsstellen der Loose sind durch Plakate erkenntlich gemacht.

Das Hauptdebit: Braun & Weber in Königsberg in Pr.

In **Thorn** sind die Loose bei E. Wittenberg zu haben.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß wir Herrn

L. Nehring-Thorn,

Stadtbahnhof,

den **Alleinvertrieb** unseres Gebräues für **Thorn** und **Umgegend** übertragen haben.

Nürnberg, im November 1889.

G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich dieses anerkannt vorzügliche **Bier** in **Gebinden** und **Flaschen.**

Hochachtungsvoll

L. Nehring.

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts inseriren will, wende sich sich an die weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler A. G.

Königsberg i Pr., Kneiph.-Langg. 26 I.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31a. **Auch brieflich** sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.



Berliner Rothe Kreuz- (Geld) Lotterie. Ziehung 20/21. Dec. 150000, 75000, 30000, 20000, 5 à 10000, 10 à 5000 &c. baar Geld. Ganze Loose 4,50, Halbe 2,25 M., Viertel 1,25 M. (Porto und Liste 30 Pf.), auch gegen Coupons und Postmarken empfiehlt und versendet das Bankgeschäft von

Rob. Th. Schröder, Stettin.



Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger CACAO

Proben versendet P. W. Gaedke-Hamburg.

Niederlage in Thorn bei J. G. Adolph — L. Dammann & Kordes. A. Mazurkiewicz. — A. G. Mielke und Sohn. — R. Rütz.

Von heute ab verkaufe ich **weiße Oefen** aus den besten Fabriken 1. Cl. à 70 M., 2. Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich das Setzen von Oefen und Küchenherden incl. Material-Lieferung.

Salo Bry.

Culmer- und Schuhmacherstr-Ecke 346/47 kann sich ein ordentlicher **Laufbursche** heute noch melden.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an.

Dieselbe bietet in jeder Beziehung die grösstmöglichste Auswahl in **Büchern, Kunstgegenständen, Musikalien, Papierconfection, Albums, Mappen etc.** und halte ich mein nach jeder Richtung hin bedeutendes Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Den Rest diesjähriger

Kinder-Mäntel, Tricotkleider, Tricot- u. Stoff - Knaben-Anzüge, Ueberzieher und Burkas

verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Majunke.
Culmerstr. 342, 1. Etage.

Richters

Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwüstlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „**Des Kindes liebstes Spiel**", welches kostenlos übersenden:

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Christbaum-Confect

von bester Güte, feinstem Geschmack, reizende Sachen, große Neuheiten, reichhaltig gemischt und versende in zwei Sorten: mittel zu ca. **460 Stück,** groß **220 Stück** im Kistchen zu **3** Mk. **portofrei.** Händlern sehr empf. **G. Scheithauer,** Versandhaus. **Pillnitz** bei Dresden.

Brillen, Pincenez, Operngläser, Krimstecher, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Skioscopen - Apparat nebst Bilder empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gustav Meyer.

Hamburger Caffee,

Fabrikat: kräftig und schön schmeckend, pr. Pfd. **60** und **80** Pfg. versendet in Postcollis von 9 Pfd. an zollfrei

August Andressen, Hamburg, St. Pauli.

Nürnberger Bier

(J. G. Reif)
18 Flaschen Mark **3,00**

Lagerbier

(Brauerei **W. Wolff,** Culmsee)
30 Flaschen Mark **3,00**
empfiehlt

L. Nehring,
Stadtbahnhof.

Täglich frische

Getreide-Preßhefe

aus der **Hefen-Fabrik** von

J. Menczarski,
Culmerstr.

Laden

in guter Geschäftsgegend wird zu **miethen gesucht.** Offerten unter **M. 120** in der Erped. d. Ztg. erb.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschgel. zu verm. Copp.-Str. 244, I.

Wohnungen von 6 resp. 3 Zim. n. Zub. z. v. Brombergerstr. 9a.

Eine kleine Wohnung sofort zu verm. Bäckerstr. 259/60.

Erste Etage, vollst. renov. sof. zu verm. Bäckerstr. 259/60.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn.)

Dienstag, den 10. December cr.

Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 12. d. Mts.

II. Sinfonie-Concert

von der Capelle Inft.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Num. Sitzplat 1 Mark.
Stehplatz 50 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Stand der Sitzplätze nach dem Plane.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, 14. d. Mts.

Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal

Concert

für die passiven Mitglieder.

Billets sind von Donnerstag, d. 12. ca. ab bei Hrn. **Meyer** gen. **Joseph** zu haben. **Kinder** unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Thorner Radfahrer-Verein.

Das Saalfahren am **heutigen Montage fällt aus.**

Diakonissen-Bazar.

Die auf die Loose roth 44, 21, grün 47, 79, grau 19 gefallenen Gewinne sind abzuholen bei Frau Kaufmann **Dietrich.** Ebendaselbst sind die beim Bazar vertauschten **Gummischuhe** in Empfang zu nehmen.

PlenzHôtel

(garni)

Berlin,

Neue Wilhelmstrasse 1a.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Altes Eisen u. Metalle

kauft jedes Quantum und erbittet Offerten

Heinrich Liebes,
Posen, Kanonenplatz 11.

Harmoniums

aus der Fabrik von Schiedmayer, **Stuttgart empfiehlt**

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Eine Part.-Wohnung 3 Zim. Alkov. Küche u. Zubehör zu Neujahr zu vermiethen, auch sofort. Gerechtestr. 126.

Möbl. Zim. n. sofort, auch Burschengelaß, zu haben. Brückenstr. Nr. 19.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Unterhaltungsblatt.)